

DAS TÄGLICH PENSUM WIND IN DEN HAAREN

Patrick Bülter liebt seine Heimatstadt Cuxhaven. Er lebt gern hier und auch ein Job im rund 100 Kilometer entfernten Hemmoor konnte ihn nicht zum Umziehen bewegen. „Lieber pendle ich täglich“, dachte er sich. Zehn Jahre lang fuhr er tagein, tagaus mit seinem Auto zu seiner Arbeitsstelle. Morgens 6 Uhr begann für ihn ein Arbeitsalltag, der durch den ständig dichten Verkehr auf der B 73 regelmäßig erst um 18 Uhr endete.

„Ich war überzeugt, dass mir mein Job, den ich wirklich gern gemacht habe, genug Kraft geben würde, die langen Autofahrten einfach wegzustecken“, sagt Patrick. Und anfangs war das auch so. Doch mit den Jahren merkte er, dass ihm seine Energie immer häufiger ausging, er abends völlig erledigt seine Haustür aufschloss und auf nichts mehr Lust hatte. Nachts quälten ihn Träume vom Berufsverkehr auf der B 73. Und dann schlug ihm der Stress auf die Gesundheit: Kopfschmerzen bis hin zu Migräne-Attacken, Magen-Darm-Erkrankungen, grippale Infekte, eine ständige Müdigkeit, Stress und Konzentrationsmangel wurden seine ständigen Begleiter. Typische psychosomatische Beschwerden bei Menschen, die regelmäßig lange Strecken mit dem Auto zur Arbeit pendeln müssen.

„Als sich all das auf meine Arbeitsmotivation und Produktivität auswirkte, wurde mir klar, dass ich was ändern muss. Mein Chef merkte, dass ich nicht mehr hundertprozentig bei der Sache war und das Verhältnis wurde angespannt“, erinnert sich Patrick. Hinzu kam, dass er an den Wochen-

”
Mit dem
Fahrrad
zur Arbeit
zu fahren
ist echter
Luxus!

Patrick Bülter



enden lieber schlief, um fit für die kommende Woche zu sein, statt sich mit Freunden zu treffen. Langsam dämmerte ihm, dass er sich über kurz oder lang einen neuen Job suchen müsste, wenn er nicht nur arbeiten, sondern auch wieder leben wollte.

Ein neuer Job bringt aber auch viel Aufregung mit sich, einige Unsicherheiten und Patrick fragte sich anfangs, ob er die richtige Entscheidung getroffen hatte, seinen Arbeitgeber zu verlassen und stattdessen bei Rad & Tour in Cuxhaven als Verkäufer zu arbeiten. Doch alle leisen Zweifel sind wie vom Fahrtwind weggeblasen, wenn er sich morgens auf sein E-Bike schwingt und zur nur rund 8 Kilometer entfernten Arbeit fährt. „Sobald ich auf dem Rad die schönen Seen passiere oder dem Sonnenaufgang entgegen fahre, wird mir bewusst, jetzt über einen Luxus zu verfügen, den nicht viele

Menschen haben. Ich bewege mich, ich brauche für die Strecke in der Regel exakt 19 Minuten, ohne mich zu quälen oder zu stressen. Die frische Luft am Morgen macht mich wach für den Tag, auf dem Rückweg hilft mir das Pedalieren den Arbeitsalltag hinter mir zu lassen. Ich freue mich auf meinen Arbeitsweg, selbst wenn mir gelegentlich Gegenwind ins Gesicht schlägt oder Regen auf mich nieder prasselt. Nie habe ich mich so frei und entspannt auf meinem täglichen Arbeitsweg gefühlt, wie jetzt, wo ich ihn mit dem Rad statt mit dem Auto bestreiten kann. Welch ein Luxus!“

Seit 2015 arbeitet er bei Rad & Tour, verkauft mittlerweile leidenschaftlich gern Fahrräder und E-Bikes und organisiert den gesamten Bereich der Fahrradvermietung. Und an den Wochenenden hat er nun auch wieder Lust und Elan, Fußball zu spielen.



DIMI

22 Jahre alt, studiert in Graz Maschinenbau und hilft in den Semesterferien regelmäßig bei Rad & Tour aus. Er fährt das Lastenrad Packster 40 von Riese & Müller.

„Ich habe kein Auto. Ich brauche auch keines. Schließlich habe ich seit einem Jahr mein Packster. Was viele mit dem Auto machen, erledige ich mit meinem Rad. Ich bin schneller unterwegs, weil ich an Staus einfach vorbei radeln kann, und es passt alles nötige vorne rein, sogar ein Kasten Bier. Und durch den E-Motor fällt die Last im Rad kaum auf. Im Schnitt radle ich jetzt 20 km täglich, viel mehr als früher. Das E-Lastenrad ist für mich der ideale Begleiter auf allen Wegen.“

NICO

23 Jahre alt, ist Geselle in der Rad & Tour Werkstatt und fährt seit einem halben Jahr das New Charger HS von Riese & Müller.

„Ich besitze zwar ein Auto, aber das benutze ich mittlerweile nur noch, wenn ich große Einkäufe zu erledigen habe. Wie etwa neulich, als ich mir einen neuen Schreibtisch gekauft habe. Für alles andere benutze ich mittlerweile mein E-Bike. Das war nicht immer so. Doch die zusätzliche Unterstützung am Rad hat dafür gesorgt, dass mir das Radfahren jetzt viel mehr Spaß macht. Ich fahre mittlerweile täglich rund 10 km. Die hab ich sonst maximal pro Monat auf dem Rad verbracht. Das E-Bike ermöglicht eine gemütliche und zugleich gesunde Mobilität, bietet viel mehr Flexibilität und lässt mich fröhlich an Staus vorbei fahren. Ich möchte es nicht mehr hergeben.“

JONAS

18 Jahre alt, macht aktuell seine Ausbildung zum Zweiradmechaniker bei Rad & Tour und fährt das Stevens E-Whaka.

„Ich fahre mit meinem Rad gern auch mal jenseits des Asphalt durch Wald und Wiesen und habe mir deshalb vor anderthalb Jahren das E-MTB von Stevens ausgesucht. Mit dem Bike kann ich sowohl sportlich unterwegs sein, es aber auch gut im Alltag nutzen um zum Beispiel zu Freunden zu fahren. E-Bike fahren macht mehr Spaß, als ich anfangs vermutet hätte und sorgt dafür, dass ich mittlerweile doppelt so viel Rad fahre wie vorher. Das Beste daran: Man ist so schön schnell unterwegs.“



SARAH

22 Jahre alt, studiert BWL und hat eine Anstellung bei Rad & Tour, um Geschäftsabläufe und das Controlling zu optimieren. Außerdem hilft sie wenn nötig im Verkauf aus. Sarah fährt das Roadster HS von Riese & Müller.

„Seit drei Jahren fahre ich mit dem E-Bike, rund 50 km täglich. Ein Auto brauche ich nicht, will ich auch nicht. Das ist mir viel zu teuer im Unterhalt. Mein E-Bike braucht nur Strom, das ist deutlich günstiger und auch besser für die Umwelt. Wenn ich einkaufen gehe, verstau ich alles in meinen Seitentaschen am Gepäckträger oder im Korb. Da passt alles rein, was ich brauche. Mit dem E-Bike bin ich mehr an der frischen Luft, viel schneller unterwegs und muss keinen Parkplatz suchen. Ich liebe die Flexibilität, die ich dadurch habe.“

IRINA

21 Jahre alt, ist Verkäuferin bei Rad & Tour und fährt ein Coboc Vilette Sportrad.

„Seit ich mein E-Bike habe, fahre ich freiwillig mehr Rad. Mich stört kein Regen oder Gegenwind mehr. Und ich bin viel mehr an der frischen Luft als früher! Mein Auto steht mittlerweile fast nur noch rum. Ich benutze es nur für sehr lange Strecken. Mein Alltagswege erledige ich alle mit dem Rad und freue mich, dass ich kein Geld mehr für Sprit ausgeben muss. Wenn man mich vor die Wahl stellen würde, würde ich eher mein Auto abgeben als mein E-Bike. Ich kann es nur jedem empfehlen, auch mal auf ein E-Bike zu steigen. Danach möchte man es einfach nicht mehr hergeben.“

AUSBILDUNGSPLATZ GESUCHT?

1993 GRÜNDETE THORSTEN LARSCHOW DAS FAHRRADFACHGESCHÄFT RAD & TOUR IN CUXHAVEN. AUS DEM EINMANNBETRIEB HAT SICH IM LAUF DER ZEIT EIN GROSSES FACHGESCHÄFT ENTWICKELT, DAS SICH AUF QUALITATIV HOCHWERTIGE FAHRRÄDER UND E-BIKES SPEZIALISIERT HAT. SEIT DEM JAHR 2000 BILDEN WIR AUCH AUS. HIER BERICHTEN UNSERE AKTUELLEN AZUBIS ÜBER SICH UND IHRE ARBEIT BEI RAD & TOUR:

Dennis Hartwig Schinkel ist 29 Jahre alt und absolviert nach 10 Jahren bei der Bundeswehr seine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei Rad & Tour Cuxhaven. Er lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Sahlenburg und ist auch in seiner Freizeit gern mit dem Rad unterwegs.

„Mehr als zehn Jahre war ich bei der Bundeswehr in Lüneburg. Irgendwann wurde mir klar, dass ich etwas Neues, etwas anderes machen möchte. Außerdem wollte ich mit meiner Familie zurück in meine Heimat Cuxhaven. Da ich noch keine Ausbildung hatte, habe ich als „Soldat auf Zeit“ Anspruch auf den Berufsförderungsdienst (kurz BFD). Damit fiel mir die Entscheidung leicht: Als Kaufmann im Einzelhandel würde ich viel Kontakt mit Menschen haben, genau das, was ich suchte. Nach einigen Überlegungen, in welcher Branche ich meine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann machen möchte, bin ich schnell auf Rad & Tour gestoßen. Neben dem Kundenkontakt und einem abwechslungsreichen Arbeitsalltag gefiel mir auch der sportliche Aspekt sehr gut. Nachdem ich meinen Entschluss gefasst hatte, suchte ich im Frühjahr 2017 Herrn Larschow auf und bat ihn um ein

„
Neben dem
abwechslungs-
reichen Arbeits-
alltag gefiel
mir auch der
sportliche Aspekt
sehr gut.“

vierwöchiges Praktikum. Schon im Mai konnte ich in den Job reinschnuppern und erhielt bereits nach kurzer Zeit positives Feedback – und das Angebot, meine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann im August 2018 zu beginnen. Dieser ermutigende Einstieg nahm mir endgültig die letzten kleinen Zweifel und ich war mir sicher, bei Rad & Tour genau richtig zu sein.

Im ersten Lehrjahr habe ich zweimal wöchentlich Berufsschule. An den Tagen, an denen ich im Laden arbeite, beginnt der Tag für mich morgens kurz vor 9 Uhr. Als erstes werden die Rechner gestartet und die Kasse angemeldet. Danach prüfe ich die Arbeitsplätze auf Sauberkeit und Ordnung. Kurz darauf kommen meist auch schon die ersten Kunden und suchen Beratung zu

unseren Produkten. Außerdem haben die Kunden die Möglichkeit im Geschäft ihre Pakete über den Versandanbieter Hermes aufzugeben. Im Großen und Ganzen dreht sich aber natürlich alles um Fahrräder und deren Zubehör. Es ist ein sehr umfangreiches Thema, in dem es stetig Neues zu lernen gibt.

Wer gerne im Kontakt mit Menschen steht und Spaß daran hat, Dinge zu erklären und zu verkaufen, ist im Einzelhandel genau richtig. Verwaltungsarbeiten und Organisationstalent gehören ebenso zum alltäglichen Geschäft und sollten einem nicht völlig fremd sein; ebenso der Umgang mit Daten und Zahlen. Die Grundvoraussetzung für jeden sollte jedoch sein, jedem Kunden offen und freundlich zu begegnen.“





Das war für mich immer ein großartiges Gefühl, dass ich etwas mit meinen eigenen Händen bauen oder reparieren konnte.

Jonas Tredup ist 18 Jahre alt und macht in der Rad & Tour Werkstatt seit August 2016 seine Ausbildung zum Zweiradmechatroniker. In seiner Freizeit besucht er regelmäßig ein Fitnessstudio, fährt viel und gerne Fahrrad und hat dabei gern gute Musik auf den Ohren.

„Etwa im Alter von 10 Jahren fing es bei mir an, dass ich mich regelmäßig mit meinen Freunden traf, um mit ihnen im Wald biken zu gehen. Natürlich ging hin und wieder mal etwas kaputt, aber was machte man als kleiner Junge, wenn das Fahrrad kaputt ist und der Vater viel Werkzeug im Keller hat? Man hat natürlich selbst ausprobiert, das Rad zu reparieren. Wenn es mal nicht auf Antrieb ohne elterliche Hilfe geklappt hat, dann dafür beim nächsten oder spätestens übernächsten Mal. Das war für mich immer ein großartiges Gefühl, dass ich etwas mit meinen eigenen Händen bauen oder reparieren konnte. Dieses Gefühl war es auch, weshalb ich mein Hobby zu meinem Beruf machen wollte.“

Ich besuchte die Realschule in Cuxhaven und hatte dort die Möglichkeit, an einer Mountainbike-AG teilzunehmen, die alle zwei Wochen immer montags stattfand. Geleitet wurde die AG von Herrn Larschow, dem Inhaber des Radgeschäfts Rad & Tour. Zu den Sommerferien hin fragte Herr Larschow in die Runde, wer denn Interesse daran hätte, in seinem Geschäft Mieträder zu waschen. Die Gelegenheit hab ich natürlich genutzt und auf diesem Weg ein freiwilliges Praktikum in der Werkstatt gemacht. Ich wurde sehr nett aufgenommen und habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Als ich zum Abschied nach meinem Praktikum mit einem netten Brief und einem kleinen Geschenk von Herrn Larschow und dem Team verabschiedet wurde, war ich mir sicher, dass ich genau das nach der Schule lernen wollte.

Ich hielt weiterhin den Kontakt aufrecht und habe in meinen Ferien regelmäßig bei Rad & Tour ausgeholfen. 2015 habe ich auch mein Schulpraktikum dort absolviert und mich dann für einen Ausbildungsplatz

für 2016 beworben. Bereits zum Ende der 9. Klasse hatte ich meinen Ausbildungsplatz sicher.

Zwei bis drei mal im Jahr bin ich nun in Sessen zum Blockunterricht. Der dauert dann jeweils zwischen drei und sechs Wochen. Bei Rad & Tour beginnt mein Arbeitstag um 8:40 Uhr und fängt damit an, dass ich die Einträge im Kalender, Emails und Reparaturaufträge für den Tag durchlese, damit ich gut für den Tag vorbereitet bin und weiß, welche Aufgaben auf mich warten. Die Reparaturaufträge erhalte ich entweder vom Werkstattleiter oder der Terminplaner zeigt mir an, welches Rad als nächstes dran ist. Ist der Auftrag fertig, wird das Rad kurz gewaschen und Probe gefahren. Wenn alles in Ordnung ist, informiere ich den Kunden per SMS, dass sein Rad fertig ist. Dieser Job wird mir nie langweilig, da hinter jedem Auftrag eine neue Herausforderung steckt, das jeweilige Fahrrad wieder fit zu bekommen. Ob es nun einen Motor hat oder nicht.

Die Ausbildung zum Zweiradmechatroniker kann ich jedem empfehlen, der über handwerkliches Geschick verfügt, Spaß am Umgang mit Werkzeugen, Schrauben aber auch Kunden hat. Man sollte sorgfältig, geschickt und verantwortungsbewusst, technisch interessiert und kundenorientiert sein. Wenn Dir Werken/Technik, Physik und Mathematik in der Schule Spaß gemacht haben, wird Dir die Ausbildung ganz sicher gefallen.“